

INSZENIERUNGSIDEE

Regiegedanken zu „Klamms Krieg“ von Kai Hensel

Der Lehrer Klamm ist gefangen. Er ist gefangen in einer Situation, die er nicht auflösen kann. Wie lange er schon feststeckt, wie oft er verschiedene Szenarien im Kopf oder in Wirklichkeit schon durchgegangen ist, können wir nicht wissen. Wir sehen einen Ausschnitt aus seinem Kampf, seinem Krieg. Ein Schüler aus dem Abiturjahrgang hat sich das Leben genommen, Klamms Deutschleistungskurs aus dem Jahrgang darunter gibt ihm die Schuld, denn er hat Sascha, dem toten Mitschüler, einen Punkt weniger gegeben, als dieser zum Bestehen des Abiturs gebraucht hätte. Der Kurs erklärt Klamm den Krieg, fordert eine Entschuldigung. Klamm arbeitet sich daran ab. Er stellt immer wieder neue Versuche an, eine Beziehung zu den Schülern aufzubauen, diese Beziehung zu zerstören oder umzukehren. Er sucht nach Zugängen, Wegen oder Brücken, vernichtet diese wieder, stellt Behauptungen auf, deren Wahrheitsgehalt wir nicht überprüfen können. Denn was ist die Wahrheit? Warum sind die Dinge passiert, wie sie passiert sind? Und sind sie überhaupt passiert? In Klamms verschiedenen Versuchen stellt sich die Frage, ob Sascha und die Verweigerungshaltung des Kurses wirklich der Grund für Klamms Sackgasse sind. Es geht nicht mehr nur um die Beziehung zwischen Lehrer und Schüler, sondern um alle Beziehungen, die im System Schule existieren und woran diese krank werden können. Ist Verantwortung einseitig? Wodurch wird das, was Schule sein könnte zerstört? Lassen sich die Perspektiven wechseln? Klamm findet keinen Ausweg, keine Antwort. Klamms Krieg findet nicht nur in seinem Klassenzimmer statt. Er findet jeden Tag in ihm selbst und um ihn herum statt. Die Gewalt, welche das Schlachtfeld prägt, hat viele Gesichter. Körperliche Gewalt gegen andere, sich selbst oder Gegenstände ist nur eine Form. Nichtkörperliche Gewalt kennt noch mehr Abstufungen, bleibt oft unentdeckt und schließt auch die Gewalt gegen sich selbst ein. Wunden bleiben in beiden Fällen, manchmal ein Leben lang. Klamm führt einen Krieg. Sein Gegner ist für uns und vielleicht auch für Klamm selbst nicht immer klar auszumachen. Letzten Endes wissen wir nicht einmal, ob das, was Klamm uns erzählt, wirklich wahr ist. Und trotzdem steckt eine Wahrheit in dem, was er vor uns und mit uns durchlebt. In diesem großen Monolog wird in immer neuen Anläufen versucht, das komplexe Geflecht des Zwischenmenschlichen für einen Moment zu durchschauen.

David N. Koch

THEATERPRAKTISCHE ÜBUNGEN

Status / Selbst- und Fremdwahrnehmung

Anmerkung: Für die Übungen sollte ein freier Raum zur Verfügung stehen - ohne Tische und Stühle oder diese an die Seite stellen.

Einführung: Wenn sich Figuren im Theater, aber auch Menschen im „echten“ Leben, in konkreten Situationen begegnen, nehmen sie immer einen Status zueinander ein (meist unbewusst), der auch von außen wahrgenommen werden kann; von einem sogenannten „niedrigen Status“ bis hin zu einem „hohen Status“. Welchen Status Personen innerhalb der Situation und Beziehung einnehmen bzw. ausstrahlen ist nicht unbedingt abhängig von ihrem sogenannten „sozialen Status“ (der Status, den jemand innerhalb einer Gesellschaft, z.B. durch seinen Beruf oder sein Vermögen inne hat) und kann sich im Verlauf der Begegnung auch ändern. So nimmt z.B. ein Lehrer nicht in jeder Schulsituation automatisch den „höheren“ Status gegenüber einem Schüler ein – was man in dem Klassenzimmerstück „Klamms Krieg“ gut beobachten kann. Welchen Status eine Person in einer konkreten Situation einnimmt und nach außen hin ausstrahlt, ist abhängig von der Körpersprache, Sprechweise und den Handlungen. Als Zeichen eines „niedrigen Status“ werfen wir oft (unbewusst), wenn ein Mensch die Schultern nach unten zieht, den Blick gesenkt hält, kleine fahrigere Bewegungen macht (sich z.B. oft mit den Händen ins Gesicht fasst) und keine vollständigen Sätze spricht. Wenn jemand hingegen einen aufrechten Gang hat, die Schultern nach hinten zieht, seinen Mitmenschen in die Augen schaut, die Hände eher locker nach unten fallen lässt und in ganzen Sätzen spricht, nehmen wir das als Zeichen eines „hohen Status“ wahr.



Aufgabe

Alle Schüler probieren aus wie es ist, in den „niedrigen“ Status zu gehen und bewegen sich im Raum. Nach einiger Zeit sollen sie in den „hohen“ Status wechseln. Dann wird die Gruppe geteilt. Die eine Hälfte ist im „hohen“ Status, die andere im „niedrigen“ Status - mit folgenden Aufgaben:

- #Schüler sollen die anderen im Raum wahrnehmen - ohne aufeinander zu reagieren
- #Schüler können versuchen miteinander in Kontakt zu treten. Zunächst ohne Sprache und Körperkontakt
- #mit Ansprechen
- #mit Körperkontakt - ohne sich weh zu tun!

Dann werden die Rollen gewechselt und die vier Varianten wiederholt.

Abschlussreflexion: Wie fühlt es sich für dich an, bewusst einen „hohen“ oder „niedrigen“ Status zu spielen? Wie hast du dich in welcher Rolle gefühlt? Welche Rolle war für dich einfacher, welche war schwieriger? Was hat dir gar nicht gefallen?

THEMENFELDER



#Beruf Lehrer

Besprechen Sie mit Ihrer Klasse, wie ihnen der Beruf Lehrer im Stück vermittelt wurde. Diskutieren Sie den Beruf anschließend mit Ihren Schülern und erfragen Sie positive und negative Seiten.

#Selbstmord

Lassen Sie die Schüler Saschas Abschiedsbrief schreiben, in dem er erklärt, warum er sich umbringen wird. Der Brief kann an die Familie, an Freunde oder an Lehrer Klamm gerichtet sein.

Spielen Sie mit den Schülern eine Szene, in der Sascha an seinem Selbstmord gehindert wird.

#Lehrer-Schüler-Verhältnis

In Gruppen sollen die Schüler einzelne Szenen, in denen Klamm die Schüler direkt anspricht, nachspielen. Dieses Mal aber dürfen die Schüler als Schüler aus dem Stück antworten. Wie reagieren sie, wenn sie beleidigt werden? Wie verhalten sie sich bei der Deutschklausur?

Christoph Wehr



(*1964), ist Schauspieler, Regisseur und Theaterpädagoge. Er studierte angewandte Theaterwissenschaft und schloss anschließend ein Schauspielstudium ab. Die Verbindung von Theorie und Praxis in der Theaterarbeit fand er in pädagogischer und anleitender Arbeit von Workshops und Projekten. Von 2002 – 2010 war er Dozent für Grundlagenunterricht und szenische Darstellung an der Arturo Schauspielschule in Köln. Anfang 2013 gründete Christoph Wehr die Bildungsinitiative drama-TISCH, deren zentrales Arbeitsfeld die allgemeinbildende Schule ist. drama-TISCH arbeitet an der Schnittstelle zwischen Analyse eines Stoffes und Wahrnehmung seiner dramatischen Umsetzung und fordert durch die partizipative Teilhabe Schüler zu eigenständiger kreativer Arbeit auf. www.drama-tisch.de

David N. Koch



(*1982) ist in Köln aufgewachsen. Nach dem Abitur besuchte er die Kölner Theaterakademie, an der er 2007 seine Schauspielausbildung erfolgreich beendete. Seither arbeitet er als freier Schauspieler für verschiedene Theater- und Fernsehproduktionen. 2009 war er für den „PUCK“, den Kölner Nachwuchspreis für junge Schauspieler, und für den Kölner Theaterpreis mit dem Solostück „Kafkas Welten“ nominiert. 2011 nahm er mit „Kafkas Welten“ am internationalen Theaterfestival „Belaya Vezha“ in Weißrussland teil, wofür er den Preis als bester männlicher Schauspieler des Festivals erhielt. Außerdem ist er als freier Autor für Fernsehproduktionen tätig, schreibt und produziert Kurzfilme und führt Regie. 2012 erhielt sein Kurzfilm „Taking Pictures“ das Prädikat *Besonders Wertvoll* von der Deutschen Film- und Medienbewertungsstelle.

-16+x | JUGEND

aus dem Jugend-Programm von Bayer Kultur 2015

KONZERT

Reason of Respect II, Newcomer-Bands bei Bayer Kultur
Bad Awake | Gamble on Hiob | Thunderbirds
SA 09.05 | 19:30 | Bayer Kulturhaus, Leverkusen

KUNST

Wahrheit in der Kunst – Workshop **Mitmachen!**
SA 14.03 | 14:30 | Anmeldung erforderlich (s.u.)

Das kann doch wohl nicht wahr sein – Workshop **Mitmachen!**
MI 08.04 - FR 10.04 | 10:00 - 15:00 | Anmeldung erforderlich

TANZ

O SNAP
Choreographie: Erik Kaiel
DO 16.04 | 19:30 | Bayer Kulturhaus, Leverkusen

SCHAUSPIEL

Wahn.sinn
Junges Theater Leverkusen
DO 26.02 | 19:30 | Bayer Kulturhaus, Leverkusen

Leben des Galilei
Staatsschauspiel Stuttgart
MI 25.03 | 19:30 | Bayer Kulturhaus, Leverkusen

Das Tagebuch der Anne Frank
Lesung mit Musik
mit Ferydoni, Skride, Hölscher
SA 18.04 | 19:30 | Bayer Kulturhaus, Leverkusen

Moby Dick **UA**
Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin
SO 10.05 | 18:00 | Bayer Kulturhaus, Leverkusen



Anmeldung zu allen **Mitmachen!**-Projekten
über unsere Theater-Pädagogin Christine Hellweg
Mitmachen!-Telefon: 0214.30-41289
mitmachen.kultur@bayer.com

Aufführungsrechte: Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH

Fotos: Hanne Engwald (Titel, Seite 3), Markus Fräger (Portrait Christoph Wehr) und Simon Howar, Fotografie & Gestaltung (Portrait David N. Koch)

Herausgeber: Bayer AG | Bayer Kultur
Redaktion: Christine Hellweg, Reiner-Ernst Ohle, Marc von Reth



kultur.bayer.de

KLAMMS KRIEG



Ein Klassenzimmerstück (ab 16 Jahren)
von Kai Hensel

Regie: David N. Koch
Mit: Christoph Wehr



Bayer Kultur